

# Das Realbuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675834>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sinne, sondern alles zugleich. Es ist eine eigentliche Grammatik des Styls, und man hat nicht Unrecht zu sagen, so wie Braubach diese theoretisch erörtert, so geht Capräs auf die logische Begründung der in den verschiedenen Geschäfts-, Rechts- und Kunstformen gebräuchlichen Wendungen unserer mit der Zeit unendlich vervollkommeneten Sprache aus. Jedem Lehrer kann das Büchlein nicht von gleichem Interesse sein, aber mit ganz besonderm Nutzen werden es diejenigen gebrauchen, welche neben der deutschen auch mit der französischen, englischen und italienischen Sprache einigermaßen vertraut sind. Diesen empfehlen wir dasselbe sehr warm. Wäre der Raum nicht zu beschränkt, so würden wir gerne einige Beispiele, wie der Verfasser den Stoff behandelt, hersetzen, so aber müssen wir auf das Büchlein selbst verweisen.

### Das Realbuch.

(Eingef.) In Nr. 49 der „Neuen Bernerschulzeitung“ wird nicht säuberlich umgefahren mit dem Knaben Absalom, d. h. mit dem Einsender des Artikels über das Realbuch in der letzten Nummer dieses Blattes. Es wird dem Einsender vorgeworfen, er sei „mit sehr bekannten Dingen noch unbekannt,“ „ungenirt im Behaupten u.“; mit einem Wort, es wird ihm die Rolle eines Knaben zugetheilt. Dieser Knabe erlaubt sich nun, den Hrn. Redaktor der N. B. Schulzeitung zu fragen:

1) Wer ist ungenirt im Behaupten, derjenige, welcher eine obligatorische Frage umständlich erörtert und dessen Referat die volle Zustimmung seiner Synode erhält, oder derjenige, welcher mit unverkennbarer Gehässigkeit einzelne Sätze aus diesem Referat herausgreift, um den Referenten lächerlich zu machen?

2) Wer ist ungenirt im Behaupten, derjenige, welcher in der Realbuchfrage in guten Treuen seine Ansicht ausspricht und auch ausführlich begründet, oder derjenige, welcher, weil ihm diese Ansicht nicht behagt, mit bloßen Schimpfereien um sich wirft?

Uebrigens weiß der Herr Redaktor aus langjähriger Erfahrung gar wohl und hat sich dessen oft erfreut, daß Kenntniß in der betreffenden Materie nicht stets in ihrer rigorösen Absolutheit erforder-

lich ist, sondern ungenirtes Behaupten häufig der einzige Trost im Leben und Sterben eines Redaktors ist.

Ueber das „Unbekanntsein in sehr bekannten Dingen“ will Einsender mit dem Hrn. Redaktor der N. B. Schulzeitung nicht streiten, ist aber der Ansicht, daß der Herr Redaktor in seinem neuen Wirkungskreise sich hie und da wird überzeugen müssen, daß auch er in manchen bekannten Dingen noch nicht allzubekannt sei. Da nun einmal der Herr Redaktor der Neuen Bernerschulzeitung sich in die unliebame Position versetzt hat, einen Söhl in Schulsachen zu belehren, resp. herabzukanzeln, so erlaubt sich dieser, zum Schluß noch zwei weise Argumentationen desselben hervorzuheben: „Es sei,“ denkt (meint, behauptet) die Redaktion der N. B. Sch.-Ztg., das Beste, Veranschaulichungsmittel und Realbuch zugleich!“ Eine tief-sinnige Behauptung das! Das denkt gewiß auch der simpelste Lehrer, dessen möge die Redaktion der N. B. Sch.-Ztg. versichert sein, ist aber zugleich zu einsichtig und mit sehr bekannten Dingen zu bekannt, um in gegenwärtiger Zeit an die Einführung beider zugleich zu glauben! — Zweck und Gebrauch eines Realbuchs seien in der Presse und in Lehrerversammlungen sehr deutlich ausgesprochen worden. — Stünde ich dießfalls mit meiner ausgesprochenen Vermuthung einzig, so gläubte ich auf's Wort; da dieß aber nicht der Fall ist, sondern man mir von allen Seiten her zustimmt, so halte ich meine Behauptung, die Realbuchfrage werde mit zu großer Gleichgültigkeit abgethan, aufrecht, es sei denn, daß die N. B. Sch.-Ztg. identisch mit Presse und Versammlungen im Seminar identisch mit allgemeinen Lehrerversammlungen seien.

### Mittheilungen.

Korrespondenz an den „Schulfreund.“ Grüß Gott Dich, lieber Alter! Komm auch wieder einmal zu Dir, um mich nach Deinem Befinden zu erkundigen, habe sagen hören, Du siehest nicht ganz z'paß, habest viel Verdruß gehabt in letzter Zeit, und wünschest abzuschneiden bald aus dieser bösen Welt. Ja, ja! Du machst wirklich ein verdrießlich Gesicht, bist alt und abgehärmt und hast die Nachtmüße tief über die Ohren heruntergezogen. Was fehlt Dir denn eigentlich? bekenne mir's, hast ja eine ehrenvolle Laufbahn durchgemacht, deine Lebensaufgabe wacker gelöst und stehst nun